Neues vom Pfandbrief und Anleihemarkt

Wüstenrot wird erste Pfandbriefbausparkasse

Der W&W-Konzern nutzt die Möglichkeiten, die sich im Zuge der Änderung des Bausparkassengesetzes und der Bausparkassenverordnung ergeben, konsequent aus und wird das Geschäftsfeld „BausparBank" strategisch neu ausrichten. Bereits Mitte vergangenen Jahres hat der W&W-Konzern bekanntgegeben, dass das Baufinanzierungsgeschäft künftig zentral bei der Wüstenrot Bausparkasse AG bearbeitet werden solle. Sowohl die Württembergische Lebensversicherung AG als auch die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank würden ihre jeweiligen Aktivitäten in diesem Geschäftsfeld abgeben, die Bank werde zudem auch ihren Baukreditbestand auf die Bausparkasse übertragen, hieß es damals bei Veröffentlichung der Halbjahreszahlen.

Im aktuellen W&W-Geschäftsbericht werden die Pläne konkretisiert: „Ab 2017 ist vorgesehen, dass die Wüstenrot Bausparkasse AG im Rahmen des Projekts „Bündelung Baufinanzierung" den Teilbetrieb „Baufinanzierung" der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank übernehmen wird. Der Teilbetriebsübergang soll handelsrechtlich zum 1. Januar 2017 erfolgen." Im Zuge der Umstrukturierung wird auch der Hypotheken-Deckungsstock von der Wüstenrot Pfandbriefbank auf die Wüstenrot Bausparkasse übertragen. Die Umschreibung im Handelsregister soll laut Analysten der Commerzbank bereits in den nächsten Wochen vollzogen werden. Damit wäre die W&W-Gruppe die erste, die mit einer Bausparkasse in das Pfandbriefsegment vorstößt und damit die sich aus der Novelle des Bausparkassengesetzes ergebenden erweiterten Refinanzierungsmöglichkeiten nutzt. Die Analysten gehen davon aus, dass der Erwerb der Pfandbrieflizenz für die Wüstenrot Bausparkasse schneller als üblich über die Bühne gehen kann, da die Pfandbriefexpertise in der Gruppe bereits seit vielen Jahren vorhanden ist.

Die Experten erwarten sogar einen Schub für das zuletzt eher schwächere Pfandbriefgeschäft: Seit 2009 sei der Hypothekenpool im Schnitt um 250 Millionen Euro pro Jahr abgeschmolzen. Die restlichen 2,5 Milliarden Euro an Pfandbriefen dürften sich im Wesentlichen auf Privatplatzierungen beschränken. Für 2017 prognostiziert die Wüstenrot Bausparkasse jedoch einen deutlichen Anstieg ihres 13 Milliarden Euro starken Baufinanzierungsgeschäfts. Sollte sich diese positive Entwicklung bewahrheiten, könnte auch der Refinanzierungsbedarf über Pfandbriefe wieder zunehmen. Ob der neue Emittent eines Tages in das (Sub-)Benchmarksegment vorstoßen wird, bleibt dennoch abzuwarten. Die Poolcharakteristik dürfte sich indes durch die neuen Deckungswerte nur geringfügig ändern. Denn schon jetzt ist der W&W-Hypothekenpool auf kleinteilige, deutsche Wohnbaufinanzierungen fokussiert, heißt es in der Analystenmeldung.

Finanzagentur bringt Emissionskalender heraus

Die Finanzagentur des Bundes hat den Emissionskalender für das zweite Quartal des laufenden Jahres veröffentlicht. Demnach hält sie an ihren im Dezember vorgelegten Plänen fest und nimmt keine größeren Funding-Verschiebungen vor. Im zweiten Quartal werden Bundeswertpapiere im Umfang von 37,7 Milliarden Euro fällig. Dementsprechend ist die Emission von Kapitalmarktpapieren über 38 Milliarden Euro geplant. Zusätzlich sollen Geldmarktpapiere im Umfang von sechs Milliarden Euro emittiert werden. Zwar behält sich die Agentur kurzfristige Änderungen vor. Die Nord-LB geht allerdings in ihrem „Covered Bond & SSA View" davon aus, dass sie sich im zweiten Quartal eng am vorgelegten Emissionskalender orientieren wird. Größere Verschiebungen dürften demnach erst im weiteren Verlauf des Jahres auftreten, wenn eine genauere Abschätzung der Entwicklung des Bundeshaushalts möglich ist.

Harmonisierungsdebatte kommt voran

Der Ausschuss für Wirtschaft und Währung des Europaparlaments (ECON-Ausschuss) hat sich in die Debatte um eine von der Europäischen Kommission ins Spiel gebrachte mögliche Harmonisierung der europäischen Covered-Bond-Gesetze eingeschaltet und am 23. März 2017 einen eigenen Entwurf veröffentlicht. Der von dem zuständigen Berichterstatter, EU-Parlamentarier Bernd Lucke, verfasste Bericht lehnt sich laut DZ-Bank-Analyse zwar in vielen Bereichen an die von der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) Ende 2016 vorgestellten Harmonisierungsvorschläge an, ist aber längst nicht so detailliert und aus Sicht der Analysten an einigen Stellen deutlich restriktiver, aber auch flexibler als die EBA-Vorschläge.

Insbesondere soll die in einer neuen EU-Richtlinie aufzunehmende einheitliche Definition der Assetklasse „Covered Bonds" die erlaubten Deckungswerte abschließend definieren und im Wesentlichen auf Hypothekendarlehen und Forderungen gegenüber öffentliche Stellen beschränken, was deutlich strikter als der EBA-Vorschlag wäre. Dahinter steht das Ziel einer eindeutigen Abgrenzung von Covered Bonds zu anderen besicherten Verbindlichkeiten, die der ECON-Ausschuss als European Secured Notes bezeichnen und ebenfalls in der EU-Richtlinie definieren will.

TSB gibt neue Covered-Bonds heraus

Die britische TSB Bank hat einen Prospekt für ein neues 5 Milliarden Britische Pfund großes Covered-Bond-Programm fertiggestellt. Bereits im vergangenen Frühjahr hatte die Bank ihr Interesse am Covered-Bond-Produkt dadurch bekundet, dass sie die notwendigen Emissionsvehikel gegründet hat. Gleichzeitig mit der Prospektveröffentlichung hat Moody's dem Programm ein vorläufiges Triple-A Rating erteilt.

Die Agentur erwartet eine Debütemission in der Größenordnung von 500 Millionen Britische Pfund. TSB hat bereits einen Covered-Bond-Bereich auf ihrer Website eingerichtet, in dem neben dem Prospekt auch Transaktionsdokumente und Poolberichte veröffentlicht werden sollen. Moody's geht davon aus, dass insbesondere die Regulierungsbehörde schauen wird, dass sich die finanzielle Position der TSB durch den Einfluss der Mutter nicht substantiell verschlechtert. Die Agentur bewertet die TSB Bank mit einem Kontrahentenrating von „A2". Der Ausblick des „Baa2"-Emittentenratings ist aufgrund des nahenden Brexits negativ.